

Südkurvenbladdl



Heimspielzeitung der Schickeria München

17-09/10 FC Bayern - VfL Bochum

Servus Südkurve!

Wieder mal liegt ein glorreicher Europapokalabend hinter uns und ein im Herbst sicher unvorstellbarer Monat liegt vor uns. Noch 4 Spiele stehen an in denen sich unsere Mannschaft ein Denkmal für die Ewigkeit setzen kann!

Diese Mannschaft hat es mehr als verdient in den letzten 4 Spielen durchgehend von einer ausrastenden Südkurve unterstützt zu werden!

Also, pack ma's! Alle zusammen!

Eure Schickeria München!

FC Bayern - Hannover 96 7:0

Trotz der späten Anstoßzeit begann dieser Spieltag für unsere Gruppe relativ früh. Ab elf Uhr luden nämlich unsere Stadionverbot'ler den Rest zu einem leckeren Brunch ein. Am reichhaltigen Buffet war für jeden Geschmack etwas dabei und so ging es gut gestärkt mit der U-Bahn raus nach Fröttmanning.

Am diesmal wieder erlaubten Streetworkbus nutzten die Meisten das schöne Wetter und chillten auf dem kleinen Hang neben dem Busparkplatz. Kurz vor Abmarsch zum Stadion wurde es am Streetworkbus dann nochmal richtig geschäftig. Viele waren bis dahin noch beim Heimspiel der Amateure gewesen. Mit einem richtig großen Haufen ging es dann die Esplanade hoch. Besonders erfreulich, dass sich auch einige Bayernfans darunter befanden, die bis zu diesem Spieltag noch mit einem ungerechtfertigten Stadionverbot belegt waren und nun nach der Aufhebung durch den DFB endlich wieder in der Südkurve für unseren Verein singen dürfen. Willkommen zurück!!!

Um die Spieler beim Warmmachen nochmal daran zu erinnern, dass es auch gegen 96 um einen Titel geht, lieben wir sie per Spruchband nochmal wissen, dass es heute „3 Punkte für die Meisterschaft“ zu holen gab. Dass unsere abstiegsgefährdeten Freunde aus Bochum über eine Niederlage der Hannoveraner sicher auch mehr als erfreut gewesen wären, teilten wir der Mannschaft ebenfalls gleich mit.

Die Befürchtung des ein oder anderen, dass unsere Elf mit dem Kopf schon bei Olympique Lyon wäre, wurde dann gleich vom Anpfiff weg widerlegt. Gleich drei Chancen in den ersten zehn Minuten. Die Roten zeigten gleich wer Herr im Haus ist. In Anbetracht des Spielverlaufs ist es eigentlich fast komisch, dass es bis zur 22. Minute dauerte bis Ivica Olić den Torreigen eröffnete. Zum restlichen Schützenfest braucht es wohl nicht mehr viele Worte. Es sagt wohl schon alles, dass unsere drei Torschützen im Kicker jeweils die Note 1 erhielten. Dass der Kicker im Gegensatz zu anderen Printmedien nicht gerade mit guten bis sehr guten Noten um sich schmeißt, dürfte dem geneigten Fußballfreund ja bekannt sein. Die Hannoveraner machten allerdings auch nicht den Eindruck, als ob sie nächstes Jahr noch Bundesliga spielen wollten. Vielleicht lag es bei ihnen aber auch einfach daran, dass sie mit der Eisenbahn anreisen mussten und viele Spieler keine Sitzplätze hatten, da die reservierten Sitze von anderen Reisenden belegt waren. Anscheinend ist sogar die Aschewolke FC Bayern Fan.

Während des Spiels meldeten wir uns zweimal per Spruchband zu Wort. In Halbzeit eins erklärten wir uns solidarisch mit der Südkurve Jena, die nach ihrem Auswärtsspiel in Ingolstadt Opfer eines überzogenen Polizeieinsatzes wurden. „Eure Knüppel können uns nicht entzweien – Solidarität mit Ultras Jena“ Näheres zu den Vorkommnissen findet ihr bei fansmedia.org. In der zweiten Hälfte trugen wir dann ein Anliegen unserer Stadionverbot'ler vor, die sich Woche für Woche die unsäglichen und noch dazu oft recht parteiischen Kommentare von Marcel Reif anhören müssen. „Gegen die Belästigung unserer Stadionverbot'ler – Ton aus statt Marcel Reif.“ Die beiden Spruchbänder waren diesmal übrigens auch ganz gute Omen. Das Erste war kaum oben, da schlug der Ball bei Fromlowitz im Gehäuse ein und das Zweite wurde gerade ausgerollt, als das 5:0 fiel.

Jetzt aber zum eigentlichen Kerngeschäft von uns Fans, nämlich der Stimmung. Die war heute in der ersten Hälfte insofern etwas unglücklich, als dass die Abstimmung von uns mit Oben nicht gut klappte. Hier lag diesmal der Fehler

zugegebenermaßen mehrfach auf unserer Seite. Deshalb war die Stimmung bis zur Pause trotz der klaren Führung wohl eher durchschnittlich. Nach Wiederanpfiff machte sich mit jedem Tor mehr Euphorie





in der Kurve breit und die Beteiligung war für unsere Verhältnisse fantastisch. Leider ging dies sehr stark zu Kosten der

Koordination. So wurden in der Südkurve zeitgleich drei oder vier verschiedene Lieder gesungen und wenn man sich doch mal auf ein Lied geeinigt hatte, wurde es in verschiedenen Geschwindigkeiten in Richtung Spielfeld geschmettert. Was möglich war, wenn alle gemeinsam gesungen haben, hat man zum Beispiel beim „Bayern“-Wechselgesang mit der Nordkurve gemerkt. Das war gut laut. Mit einem Megaphon oder gar einer Anlage hätten wir das Potential, das heute in der Kurve steckt wesentlich besser abrufen können. Bei diesen technischen Hilfsmitteln würde es uns auch keineswegs um eine Monopolisierung der Stimmung gehen, sondern einfach darum die Stimmung in unserer langgezogenen und damit etwas ungünstig gebauten Kurve besser koordinieren zu können. Die Ansicht, dass das Singen in verschiedenen Geschwindigkeiten eines unserer akutesten Probleme bei Heimspielen ist, dürfte ja sicher von vielen geteilt werden.

Die Gästefans blieben blass. Zwar war einige Bewegung im Oberrang auszumachen, aber akustisch ließ sich gar nichts vernehmen. Ich bin sicher kein Experte, was die Hannoveraner Fanlandschaft anbetrifft, aber es machte schon etwas den Eindruck, als ob abseits der Ultras in Hannover kaum noch aktive Fans existent sind. Anders kann ich mir kaum erklären, wieso der Großteil des Gästeblocks das Spiel von Beginn an im Sitzen verfolgte. Ei-

nige 96'er wollten dann, ob des für sie enttäuschenden Spielstandes so um die 75. Minute das Stadion verlassen. Dies wurde ihnen wiederum vom USK verwehrt. Aus meiner Sicht unverständlich, wollten die Fans mit hoher Wahrscheinlichkeit doch nur zu ihren Bussen und die Heimfahrt etwas früher antreten.

Mit dem USK werden sich die Hannoveraner in München auch nächstes Jahr herum ärgern müssen, auch wenn ihr Gegner dann wahrscheinlich unser momentaner Untermieter sein wird. Wirklich traurig wäre ich nicht wenn Hannover wirklich absteigen sollte, allerdings werde ich den Auswärtsblock im Niedersachsenstadion schon etwas vermissen, war er doch was Sicht aufs Spielfeld und Akustik angeht, einer der besten der Liga.

Für uns ging's nach Spielende die Esplanade runter zu den Diffidati mit denen zusammen auf dem Weg zur U-



Bahn dann noch das ein oder andere Lied zu Ehren des FC Bayern gesungen wurde.

Ein großer Dank geht noch an unsere Freunde vom VfL Bochum, die uns heute wieder mit einer Autobesetzung unterstützt haben.

Hoffen wir, dass auch gegen Lyon die Null hinten steht, dann dürfen's vorne auch drei oder vier Tore weniger sein, als diesen Samstag.



FC Bayern - Olympique Lyon 1:0

Zum ersten Mal seit beinahe zehn Jahren steht unser FC Bayern wieder einmal im Halbfinale des Europapokals. Dementsprechend nervös war sicher ein jeder Bayernfan. Egal ob in der Schule, der Uni oder am Arbeitsplatz, nur die Wenigsten konnten sich wohl darauf konzentrieren, was sie gerade eigentlich tun sollten. Stattdessen fieberte

sicher ein jeder schon dem Anstoß um 20:45 Uhr entgegen. Etwas neidisch dachten wohl die Meisten an die fleißigen Choreoheifer, die schon ab morgens im Stadion herumwuselten und so die Wartezeit bis zum Spiel immerhin mit etwas wirklich sinnvollem verbringen konnten.

Ihre Arbeit sollte sich lohnen: Zum Einlaufen der Mannschaften erstrahlte fast das komplette Stadion in Rot und Weiß. Ein richtig beeindruckender Anblick. Vielen Dank

an den Club Nr. 12 und alle weitere beteiligten Organisatoren und Helfer. Nicht besonders hilfreich war übrigens der Hinweis von Stadionsprecher Stefan Lehmann, die Folien bitte 30 Sekunden hochzuhalten. Eine Choreo muss schon deutlich länger oben bleiben. Gott sei Dank wurde der Hinweis vom ganzen Stadion gekonnt ignoriert. Schade, dass nicht nur solch große Choreos in Zukunft noch seltener möglich sein werde. Aufgrund neuer bzw. anders interpretierter Brandschutzregelungen darf fast nur noch schwer entflammables Material verwendet werden. Folie, die diese Ansprüche erfüllt, ist aber wesentlich teurer, als die gewöhnliche Folie, die sonst verwendet wurde. Immerhin für das Halbfinale heute war nochmal eine standesgemäße Choreo möglich.

Die Südkurve machte sofort klar, wer Herr im Hause ist. Richtig starke Beteiligte. Beim Einklatschen nahm – nicht nur im Mittelblock, sondern über die gesamte Kurve – fast ein jeder die Arme hoch, selbst beachtliche Teile der Nordkurve beteiligten sich. Scheinbar wusste heute jeder, um was es ging. Wie schon gegen Hannover sorgte die hohe Beteiligung leider für etwas Chaos, was die Geschwindigkeit der Gesänge anging. Groß meckern wollen wir deshalb an dieser Stelle aber nicht, bei so einem bedeutende Spiel muss man in dieser Hinsicht wohl auch mal ein Auge zudrücken können.

Angetrieben von der Kurve versuchte die Mannschaft vom Anpfiff weg das Spiel an sich zu reißen. Dies gelang zwar, jedoch mussten wir bis zur ersten echten Chance doch fast 15 Minuten gedulden. Bastian Schweinsteiger köpfte knapp am Tor vorbei. Nun drehten die Roten für einige Minuten richtig auf und konnten einige gefährliche Situationen erzwingen. Ich denk mal ich war nicht der einzige, der bei zumindest einer dieser Chancen den Torschrei schon auf den Lippen hatte. Leider wurde aber nichts Zählbares rausgeholt. Dann beruhigte sich das weiterhin intensiv geführte Spiel wieder etwas. Bis, ja bis dann Schiedsrichter Rosetti für den Aufreger der Partie sorgte. Während sich der semiprofessionelle Schauspieler Lopez am Boden wälzte, zeigte der Referee Frank Ribery die Rote Karte. Das konnte im ganzen Stadion wohl niemand glauben, geschweige denn nachvollziehen. Auch jetzt versteh' ich das noch nicht. Da kann die Presse sagen und schreiben was sie will. Klar bin ich parteiisch, aber es geht einfach nicht in meinen Kopf, wie man dafür Rot geben kann.

Spätestens ab jetzt war das gesamte Stadion komplett am austicken. Jeder Ballkontakt der Lyonais wurde von einem gellende Pfeifkonzert begleitet. Bei jeder kleinen strittigen Situationen standen über 60.000 Leute und beschimpften den Gegner. Endlich mal richtige Fußballatmosphäre im neuen Fröttmaninger Stadion. Am liebsten hätte ich ja mal meinen Nebenmann gefragt, ob er mich kneift. Es war einfach traumhaft, wie emotional selbst die Fans auf der Haupttribüne und Gegengerade nach der

Hinausstellung bei der Sache waren. Überhaupt hat das Tribünenpublikum heute gut mitgezogen und sich deshalb ein großes Lob verdient.

Olympique wurde nach dem Platzverweis etwas offensiver und kurz vor dem Pausenpfeiff versuchte es Kallstömm noch einmal aus der Distanz. Hans-Jörg Butt war aber auf dem Posten. Bevor er in die Kabine ging, applaudierte Butt übrigens nochmal kurz in die Kurve. Kann man vielleicht als Zeichen werten, dass wir unsere Sache in der ersten Hälfte nicht allzu übel gemacht haben.

Zum Start der zweiten Halbzeit zeigten wir ein Spruchband zur momentanen Situation in Frankreich, wo in den letzten Wochen mehrere, vornehmlich alternative Ultrasgruppen verboten wurden. Nähere Informationen zu den Gruppenverboten werden wir euch in einem gesonderten Text liefern.

Unsere Bayern spielten auch in Unterzahl weiter nach vorne und erarbeiteten sich auch mehrere Möglichkeiten. Eine davon hätte eigentlich das 1:0 sein müssen.

Wie Thomas Müller nach dem Pass von Philipp Lahm am Ball vorbei trat waren sicher viele dem totalen Zusammenbruch nahe. So eine Chance in einem Europapokal-Halbfinale und wir machen das Ding nicht rein... Dafür gab es sofort danach gute Nachrichten. Olympique-Verteidiger Toulalan holte sich innerhalb von drei Minuten die gelbe und die rote Karte ab und somit herrschte wieder zahlenmäßige Gleichheit auf dem Feld. War mit Sicherheit die beste Entscheidung des Schiris am heutigen Tag. Die Stimmung hatte zu diesem Zeitpunkt etwas nachgelassen. Hing wohl damit zusammen, dass man zwar klar überlegen war, aber den Ball nicht im Kasten unterbringen konnte. Das sollte uns dann eine viertel Stunde später endlich gelingen. Arjen Robben nahm sich aus knapp über 20 Meter ein Herz und da der Ball und der Kopf von Thomas Müller noch ihre Wege kreuzten, wurde der Ball für Lloris unhalbar abgefälscht. Was jetzt los war, hat ja jeder selbst erlebt, beziehungsweise kann es sich denken. Ich weiß, ich benutze dieses Wort die letzten Wochen ein kein wenig exzessiv, aber auch nach diesem Tor galt wieder: Ekstase!!! Am Ende des Torjubels fand ich mich irgendwie drei Reihen weiter oben und zehn Meter weiter links von da wieder, wo ich gestanden hatte, als der Ball im Netz einschlug.

Eigentlich hätte ich erwartet, dass jetzt nochmal ein Sturmungsorkan einsetzt. Der blieb jedoch leider aus. Der Geräuschpegel blieb aber weiterhin hoch. War halt wieder etwas konfus. Wir zeigten in dieser Phase noch ein zweites Spruchband. Damit wollten wir einem befreundeten Ultras Mut machen von der Brigade Rossoblu aus Civitanova Mut machen, der an Leukämie erkrankt ist. Kämpfen und Siegen.

Die Mannschaft dachte sich das ebenfalls und stürmte weiter nach vorn. Trotz weiterer Gelegenheiten wollte uns

das zweite Tor heute nicht mehr gelingen. Schade, hätte man doch mit einem 2:0 Heimsieg im Rücken wirklich halbwegs beruhigt nach Lyon fahren können. So hat man zwar eine gute Ausgangsbasis, in trockenen Tüchern ist aber noch lange nix. Hoffen wir mal das Olympique zu Hause auch so erschreckend offensivschwach ist. Dann jedenfalls bräuchten wir uns ums Finale keine Sorgen zu machen. Ich befürchte nur, dass die Franzose im Rückspiel etwas anders auftreten werden. Das ist im Übrigen auch von ihren Fans zu erwarten, die wohl während des Spiels keine Lust zum Singen und ihre Zaunfahnen ohnehin daheim vergessen hatten.

Nach dem Spiel ging es dann zu den Ausgesperrten und es wurde nochmal gemeinsam kräftig der Sieg bejubelt.

Mönchengladbach - FC Bayern 1:1

Zum Anfang dieses Spielberichts kurz zwei gute Nachrichten: Zum einen sind in Gladbach, entgegen den Wünschen eines anderen Bayernfans, keinerlei unserer Mitglieder an Lebensmitteln erstickt, zum anderen erwartet Euch diesmal kein Spielbericht der Marke „Ekstase, Wahnsinn, alles super“, wie es die letzten Wochen doch öfter mal üblich war. Stattdessen geht gleich zu Beginn Kritik an die eigenen Leute: Ihr wisst schon, dass es in Gladbach nicht nur um die „Goldene Ananas“ ging? Klar hat der April finanziell gerade für Schüler/Studenten/Azubis jeglichen Rahmen gesprengt, aber wir spielen gerade um die Deutsche Meisterschaft, falls das der/die ein oder andere im Europapokalrausch vergessen haben sollte. Da sollte man – zur Not eben auf Pump - an einem 32. Spieltag schon versuchen mit nach Gladbach zu kommen. In anderen Saisons wäre das ein Highlight-Spiel gewesen, zu dem wir lockerlässig zwei Busse zusammengebracht hätten.

Diesmal ging es eben nur mit einem Bus aus München an den Niederrhein. Auf dem Weg dorthin gab es ein großes „VfL Hooligans“ Graffiti zu betrachten. Unschönerweise war es mit mehreren Hakenkreuzen und SS-Runen verziert. Überhaupt scheint in Mönchengladbach ein etwas selbstsamer Zeitgeist zu herrschen. So teilten einige Gladbacher Gestalten unseren Stadionverbot'lern mit, dass wir Juden in der Nazi-Stadt Gladbach nichts verloren hätten. Danke für die Info, ihr Vollspaten. Kein Fußball den Faschisten!!!

Kaum im Gästekäfig geparkt, informierte uns auch schon ein recht freundlicher und kompetenter Ordner, dass unser Megaphon verboten sei, da die Borussia Gästefans nur das Material erlaube, was ihren eigenen Leuten bei den entsprechenden Gastvereinen gestattet worden sei. Sehr nervig für uns aber in dem Moment leider nicht zu ändern. Wäre für Bayern vielleicht ein kleiner Anreiz weniger restriktiv bei Fanmaterialien der Gästefans zu sein.

Im Gästeblock wurde dann kurz vor Spielbeginn der Zaun in unserem Bereich ordentlich mit Zaunfahnen geschmückt. Unter anderem hing zum zweiten Mal die „Pyrotechnik ist kein Verbrechen“-Fahne.

Großer Dank für die Unterstützung geht noch an unsere Freunde aus Jena, die angereist waren, obwohl sie vorher wussten, dass sie wahrscheinlich keine Karten bekommen würden, sowie ein weiteres ganz besonderes Dankeschön an einen verrückten Ultras aus Civitanova, der extra für dieses Spiel angereist ist, um mit uns unsere Farben zu unterstützen.

Alle nach Lyon – das Finale klar machen! Madrid is calling und das mittlerweile ganz schön laut!

WIR HOLEN DEN LANDESMEISTERCUP,
DEN POKAL UND WERDEN MEISTER!!!

Zum Spiel mag ich nicht viele Worte verlieren. Wir waren sicher über die gesamte Spielzeit die dominierende Mannschaft, die Borussia immer wieder mit Kontern gefährlich. Letztlich muss man wohl mit einem 1:1 zufrieden sein, da die Gladbacher durchaus ordentliche Defensivarbeit leisteten und ja auch noch Chancen zur 2:0 Führung ausließen. Besonders ärgerlich, daß den Schalkern kurz vor Schluss in Berlin noch der Siegtreffer durch Westermann gelang.

Ein weiteres Ärgernis stellte heute die Stimmung dar. Vielleicht haben manchen ja die frühsummerlichen Temperaturen schon recht zugesetzt, aber für so eine Leistung des Gästeblocks lässt sich eigentlich gar keine akzeptable Ausrede finden. Ein viel zu großer Teil an passiven Konsumenten, die sich lediglich das Spiel ansehen wollten, was sie in anderen Bereichen des Stadions ja auch gerne tun dürfen – nur eben bitte nicht im Gästeblock. Zusätzlich ein viel zu kleiner und eher mäßig motivierter Ultrashaufen und auch sonst schienen eher wenig Fans da zu sein, für die das Anfeuern der Mannschaft selbstverständlich ist. Ohne Megaphon und ob der heute doch recht großen Distanz fiel zusätzlich die Kommunikation mit den Obenstehern schwer, so dass selbst die wenigen Aktiven oft nicht wussten, was die jeweils anderen gerade sangen. Stimmungstechnisch also sicher kein Spiel an das ich mich länger erinnern werde.

Die Gladbacher schienen übrigens kaum besser zu sein. Block 1900 wirkt unter dem Dach etwas abgeschnitten vom Rest der Fankurve und trotz des optisch durchaus sehenswerten Auftritts, waren die Gladbacher bei uns nur kurz nach dem Tor zu hören.

Alles in allem kein toller Tag. Positiv kann man werten, dass wir es, dank des Ausgleichstreffer, immer noch alles selbst in der Hand haben.

Großer Dank geht an einmal Brigade Rossoblu 1984 und unsere Freunde aus Bochum.

2 Spiele – 2 Siege – Deutscher Meister FCB

Pyrotechnik ist kein Verbrechen!!!

Spätestens seit Lukas Podolski nach der Partie des 1. FC Köln in Hoffenheim eine Fahne mit der Aufschrift „Pyrotechnik ist kein Verbrechen“ schwenkte, dürfte dieser Slogan vielen Fußballfans ein Begriff sein.

Er geht zurück auf eine Initiative österreichischer Fußballfans, die damit gegen die Verschärfung des Pyrotechnikgesetzes von Anfang dieses Jahres demonstrieren. Bei der Ausarbeitung dieses Gesetzes waren weder Vertreter der Vereine noch Mitglieder der Fanszenen involviert. Stattdessen wurde das Gesetz von Politikern verabschiedet, die sich kaum bis gar nicht mit der Materie befasst hatten. Dies zeigen schon die fadenscheinigen Begründungen, die dem Gesetz als Grundlage dienen: Zum einen stellte das österreichische Innenministerium einen pauschalen und unbegründeten Zusammenhang zwischen Pyro und Gewalt her, zum anderen verwies es auf die vielen Verletzten durch das Abbrennen von Pyrotechnik, wovon es aber in Österreich bis heute nachweislich keine gab.

Als Hintergrundinformation muss gesagt werden, dass Pyrotechnik in österreichischen Stadien bisher zwar eigentlich auch verboten war, jedoch von offizieller Seite geduldet wurde. Dementsprechend kam sie dort auch weit häufiger zum Einsatz als in hiesigen Gefilden. Mit der Gesetzesnovelle ist es mit Duldung nun vorbei und es drohen empfindliche Strafen.

Dabei sprechen sich auch viele Spieler und Vereine für den verantwortungsvollen Einsatz von Pyrotechnik aus. So meint zum Beispiel Franco Foda (Trainer von Sturm Graz und ehemaliger Bundesligaprofi u.a. in Kaiserlautern und Leverkusen): „Generell bin ich der Meinung, dass diese Dinge dazu gehören, um die nötige Stimmung im Stadion zu erzeugen.“ und der Torhüter von Rapid Wien weint den Pyroshows schon eine kleine Träne nach: „Ich werde die Bengalen sehr vermissen und bin ganz klar PRO PYRO!“ Beim Spiel Rapid Wien gegen Sturm Graz wärmten sich die Spieler beider Mannschaften in T-Shirts mit dem Slogan der Initiative auf. Die österreichische Fußballlegende Herbert Prohaska findet das Gesetz sogar ganz einfach „lächerlich“.

Mit dem Verbot wird den österreichischen Fans eine Möglichkeit geraubt ihre Emotionen und Leidenschaft in friedlicher Weise zu demonstrieren, und gleichzeitig noch für eine unvergleichliche Atmosphäre im Fußballstadion zu sorgen.

Wir erklären uns mit den österreichischen Fans solidarisch und sprechen uns gleichzeitig auch gegen die immer stärkere Kriminalisierung von Pyrotechnik in Deutschland aus. Gerade angesichts der horrenden Strafen für die Fans des Glubb und des 1. FC Köln nach dem (in einem Fall auch zugege-

benermaßen verantwortungslosen) Einsatz von Pyro, gilt es Aufklärungsarbeit zu leisten und zu zeigen, dass Pyrotechnik eine Bereicherung für die Stimmung im Stadion ist und bei verantwortungsbewusstem Umgang damit so gut wie keine Risiken birgt.

Pyrotechnik war einige Zeit - auch schon weit vor dem Aufkommen der Ultra'-Bewegung - ein gängiges Stilmittel in deutschen Stadien. Der Lauterer Betzenberg hat seinen als Ruf als „Hölle“ nicht zuletzt dadurch erhalten, dass bei großen Spielen der Rote Teufel zu Beginn der 90er regelmäßig viele Bengalfackeln gezündet wurden.

Nach und nach wurden aber die Strafen für das Abbrennen von Pyro erhöht und dieses Element der Fankultur in die Illegalität verbannt. Hieraus ergeben sich auch die wirklichen Gefahren beim Einsatz von Pyro. Um einer Identifikation durch die Exekutive und damit einer hohen Strafe zu entgehen, wird Pyro oft verdeckt und auf dem Boden gezündet. Dabei kann es wesentlich schneller zu hektischen oder unübersichtlichen Situationen kommen, als wenn ein Bengalo einfach in der Hand gehalten wird. Die Verletzten beim Spiel Bochum gegen Nürnberg hätte es mit Sicherheit nicht gegeben, wenn ein kontrolliertes Abbrennen von Bengalfackeln in deutschen Stadien möglich wäre.

Bei der Verteufelung von Pyrotechnik spielen auch die Medien eine bedeutende Rolle. Ihre Auseinandersetzung mit dem Thema könnte biggerotter kaum sein. Bei internationalen Spielen gegen Mannschaften aus Südeuropa stellen sie den Einsatz von Pyro als Ausdruck von



Temperament und Leidenschaft dar, um nur eine Woche später deutsche Fans bei gleichem Verhalten als Randalierer und Unbelehrbare zu bezeichnen.

Umso wichtiger ist es immer wieder darauf hinzuweisen: Pyrotechnik hat nichts mit Gewalt zu tun. Bengalos versinnbildlichen die Emotionen, die wir Fans für unseren Verein aufbringen und dienen den Kurven als optisches Stilmittel.

Verantwortungsbewusst eingesetzt, stellen sie keine Gefahr dar.

Informiert Euch selbst ausführlicher auf:
<http://www.pyrotechnik-ist-kein-verbrechen.at>

Pyrotechnik ist kein Verbrechen!!!

Bis hier ist alles gut gegangen, bis hier ist alles gut gegangen ...

Erschreckende Meldungen erreichen uns aus Frankreich. Wegen des Todes eines PSG-Fans nach Ausschreitungen zwischen Fans des Pariser Clubs untereinander wurden inzwischen sieben Ultras-Gruppen vom Innenministerium verboten. Dabei handelt es sich um Supras Auteuil, Authentiks, Grinta, Commando Loubard und Milice Paris von Paris Saint-Germain, Brigade Sud vom OGC Nizza und Cosa Nostra von Olympique Lyon. Bereits vor zwei Jahren wurde die Pariser Gruppe Boulogne Boys wegen des Zeigens eines beleidigenden Spruchbands (!) und die Faction Metz wegen Ausschreitungen vom Innenministerium aufgelöst. Das Ganze ist ein ungeheuerlicher Vorgang, den man sich erst einmal gar nicht vorstellen kann. Inwieweit stehen diese Verbote in einem Zusammenhang mit dem Tod des PSG-Fan oder dient dieser auf schändliche Weise nur als Vorwand. Es stellt sich – neben dem Erstaunen über die neue Dimension der staatlichen Gewalt – die Frage, wie ein solches Verbot ausschauen soll. Deswegen wollen wir an dieser Stelle ausführlich die Hintergründe beleuchten. Zu diesem Zweck haben wir unter anderem ein Gespräch mit einem Mitglied der Coloniaics geführt, der uns einige Einblicke gewährt. Die Kölner Ultras unterhalten seit einigen Jahren Kontakte zu den Gruppen aus der Virage Auteuil.

Die Virage Auteuil (VA) ist Heimat der Pariser Gruppen Supras Auteuil, Authentiks, Grinta, Lutece Falco und der mittlerweile aufgelösten Tigris Mystic und sehr durch „Einwanderer“ geprägt. Dort herrscht ein sehr offenes und von einem „kulturellen Mix“ geprägtes Klima, in dem „alle Schichten und Klassen der französischen Gesellschaft“ vertreten sind. Die Gruppen der VA sind für ihre Hingabe für den Verein und große Kurvenshows bekannt. Die Kontakte der Wilden Horde Köln und den aus der WH hervorgegangenen Coloniaics bestehen vor allem zu den Gruppen Supras und Authentiks. Das Verhältnis der Virage Auteuil zur anderen Pariser Kurve, dem Kop of Boulogne, ist seit jeher schlecht. „Seit 1991 gibt es in der VA organisierte Strukturen und seitdem verstehen sich die Kurven nicht. Natürlich gab es Zeiten, in denen man gut nebeneinander gelebt hat und es eine korrekte Arbeitsbeziehung gab, aber leider gab es auch schon immer schlechte Zeiten mit gewalttätigen Auseinandersetzungen.“ Bis zu besagtem Vorfall fand das Ganze in der diesem Konflikt geschuldeten Auflösung der Gruppe Tigris Mystic einen vorläufigen Höhepunkt. Der Kop of Boulogne wird von den sogenannten Independents, also den „unorganisierten“ Hooligans des PSG und der ehemaligen Ultra-Gruppe Boulogne Boys besucht. Der Kop ist rechtslastig, was logischerweise seit jeher zu Problemen mit der von „Einwanderern“ geprägten Virage Auteuil führt. „Daher ist leider schon die Ausgangslage zwischen den beiden Kurven sehr schlecht. Hinzu kommen noch vielschichtige weitere Probleme, die aber hier den Rahmen sprengen würden. Auch wir, als Freunde von VA und Tribune G sind im Kop nicht

gerne gesehen und in dieser Saison erfolgten die ersten gezielten Angriffe auch auf uns.“

Aus dieser Ausgangslage heraus kam es nun zu dem Vorfall mit all seinen tragischen Folgen. „Alles passierte rund um das Derby gegen OM. Beim Hinspiel ist es in Marseille zu schweren Zusammenstößen zwischen den Parisern und den Bewohnern Marseilles (bei weitem nicht nur Fußballleute) gekommen. Schon bei diesen hätte es beinahe Todesopfer zu beklagen gegeben.“ Dabei kommen schwerwiegende gesellschaftliche Probleme zwischen der zentralistischen Hauptstadt und der von sozialen Spannungen geprägten Mittelmeer-Metropole Marseille zum tragen. „Die Situation vor dem Rückspiel in Paris war also eh schon angespannt. Es sollte dann jedoch anders kommen, denn OM boykottierte das Spiel nahezu komplett und der Gästeblock blieb geschlossen. Die Gruppen richteten sich gegen eine überwachte Anreise. VA und Tribune G befanden sich schon vorher im Streik gegen Colony Capital, eine Kapitalgesellschaft, der die Mitschuld am Niedergang des PSG gegeben wird. Zwar sollte zumindest der akustische Boykott für das Derby ausgesetzt werden, aber durch das Fernbleiben der Gäste wurde auch das durchgezogen. Der Kop hingegen war beflaggt und es gab organisierten Tifo.“ Schon vor dem Spiel kam es zu Auseinandersetzungen zwischen den Mitgliedern der jeweils stark vertretenen beiden Pariser Kurven. Die Gruppen der Auteuil hatten zusätzlich Stress mit der Polizei, der in etwa 30-minütigen Auseinandersetzungen endeten. In dieser Situation starteten Hooligans des Kops einen Angriff auf einen Eingang der Virage Auteuil. „Auf dem Weg schlugen die ca. 150 Hools schon wahllos Schwarze und Araber und sangen rassistische Lieder. Am Stadion angekommen attackierten sie dann den Eingang zur VA. Wie im Schock zogen sich die dort noch teilweise vor dem Stadion stehenden Ultras erstmal zurück. Nach harten Kämpfen in der ersten Reihe und einigen Minuten sammelte sich der Mob wieder und ging zum Gegenangriff über. Dabei wurden die Hools die Straße an der Tribune G hinuntergejagt. Ein Mitglied der CFP kam dabei zu Fall und wurde noch am bodenliegend mehrfach getreten und geschlagen.“ Yann, einer der führenden Leute des Kop und Initiator des Angriffs, erlag einige Tage später seinen inneren Verletzungen.

Eine Tragödie, die allerdings aufgrund von schwerwiegenden Problemen in der französischen Gesellschaft entstand und zwar den Fußball als Bühne fand, aber doch auch in einem ganz anderen Kontext geschehen hätte können. Der Fußball ist für den Tod nicht ursächlich, im Gegenteil die Gesellschaft mit ihrer sozialen Schieflage und rassistischen Ausgrenzung, dessen Produkt Yann war, ist es und benutzt den Fußball als Sündenbock um von den wirklichen Problemen abzulenken. Noch weniger sind es die Gruppen der VA, die sich gegen einen rassistisch motivierten Angriff verteidigten. Jetzt sollen aber die Gruppen

der Auteuil und die Ultras allgemein büßen. Grundlage ist ein in Frankreich mögliches Verbot von Fan-Gruppierungen. Anders als viele deutsche oder italienische Gruppen haben französische Ultras eine dem Verein ähnliche offizielle Rechtsform, was ein Verbot natürlich deutlich einfacher macht. Zusätzlich wird das Tragen von Logos und Zeichen der betroffenen Gruppen unter teilweise harte Strafen bis hin zu Haft belegt.

Wie schaut jetzt die Realität in den Kurven nach einem solchen Verbot aus? Bereits vor zwei Jahren wurde die Gruppe Boulogne Boys durch das Innenministerium verboten. *„Die Gruppe als solche gibt es nicht mehr und sie kann keine Präsenz mehr zeigen. Selbst das tragen ihrer Symbole steht unter Strafe. An den internen Abläufen hat sich nur marginal etwas geändert. An ihrem Standort hängt ein Banner ohne Schrift, das klar ihnen zuzuordnen ist und sie nutzen - wie immer - ihre Mikrofonanlage. Natürlich sind durch das Verbot auch einige Leute abgeschreckt worden. Es haben sich zwei neue Gruppen gebildet, die jedoch bei weitem nicht mehr eine vergleichbare Mitgliederstärke aufweisen können. Der Großteil ist nun unabhängig und gehört einfach zum Kop. Dies verschlimmert die Situation natürlich, da nun kein direkter Zugriff mehr besteht. Der Verein war und ist schon immer dem Kop zugewandt gewesen und macht daher keinen großen Druck. In der VA sind die Menschen alle zutiefst betroffen, dass ihr Verein offensichtlich Rassisten schützt und wissen nicht, wie es weitergehen soll. Natürlich schwebt über allem noch das Damoklesschwert der Gruppenverbote. Einzelne Personen sitzen in Untersuchungshaft und ihnen drohen lange Haftstrafen. In Paris spielen sich gerade leider jede Menge persönlicher Dramen ab. Der Verein, Medien und Staat haben sich klar auf Seiten der Rassisten geschlagen, was alles nur noch schlimmer macht. Der PSG-Präsident glänze mit Aussagen wie ‚Auf Auteuil gäbe es einen zu großen Mix der Kulturen‘. Es wird nun versucht den Spieß umzudrehen und aus VA und Tribune G einen Block aus ‚Anti-Weißen - Rassisten‘ zu machen. In den nächsten Tagen wird sich erstmal die Verbotsfrage klären müssen. Da es gerade eine Wahlperiode ist, stehen die Zeichen jedoch leider relativ schlecht...“* Mittlerweile wurde das Verbot tatsächlich ausgesprochen.

Die ebenfalls betroffene Gruppe Brigade Sud 1985 von OGC Nizza, die immerhin fast 25 Jahre bestand (!), ist vielen von uns unter anderem durch ihre DVD bekannt. In dieser DVD kommt an einer Stelle ein alter, um den Verein verdienter Mann zu Wort. Sinngemäß sagt er, es sei ihm eine Ehre, mit welcher Hingabe und Leidenschaft die Mitglieder der Brigade Sud ihrem, seinem Verein folgen würden. Diese Stelle sorgte bei mir für eine Gänsehaut und Tränen in den Augen. Diese Wertschätzung von einer so honorablen Person, das ist für mich Ultras. Sie drückt ein Lebensgefühl aus, das die Herren an ihren Schreibtischen in den Innenministerien dieser Welt niemals haben werden. Sie können uns mit ihren fast schon faschistoiden All-

machtsphantasien unentwegt malträtiert, regulieren und einschränken. Am Ende vom Tag werden sie ihr Büro verlassen, in ihre langweilige Vorstadt



fahren, sich drüber freuen, das ihr Auto, ihr Haus und ihr Gartenzweigen bisschen größer sind als die vom Nachbarn. Sie werden niemals verstehen, dass es mehr gibt als das Streben nach Geld, Statussymbol und Karriere. Leidenschaft, Liebe, Ehre, Mentalität, Loyalität, Solidarität, Respekt, Geradlinigkeit, Stolz, all die Werte der Ultras, unsere Welt, werden sie nie erfahren und wir werden nie sein wie sie.

Natürlich sind diese Maßnahmen eine neue Dimension der Gewalt gegen die Fankurven. Sie stehen in keiner Relation zu den Vorfällen und eröffnen uns einen neuen Blick auf den Staat, in dem wir leben. Denn diese Vorgänge sind in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext zu sehen.

Ein Mann stürzt aus einem Fenster. Während des Falls sagt er sich immer wieder: Bis hierhin ist alles gut gegangen. Unsere Gesellschaft befindet sich im freien Fall. Doch die Menschen sagen sich immer wieder, bis hier hin ist alles gut gegangen ... (frei nach dem Film ‚La Haine‘, Frankreich, 1995) Unsere so genannten freien und rechtsstaatlichen westlichen Demokratien befinden sich im freien Fall. Bürger- und Freiheitsrechte werden nach und nach immer mehr abgebaut und die allumfassende Überwachung und Reglementierung der Menschen immer mehr perfektioniert. Doch die Menschen schauen nur auf sich selber und auf was sie direkt betrifft, interessieren sich nicht für ihre Mitmenschen und sollten sie von der ein oder anderen Maßnahme betroffen sein, schlucken sie sie, denn die Maßnahmen dienen ja der „Sicherheit“, eine abstrakte „Gefahr“ wird von den Massenmedien ständig konstruiert und die Maßnahmen kommen auch noch nach und nach, scheinbarweise. Doch der Aufprall kommt bestimmt.

Wir verneigen uns vor den betroffenen Gruppen und ihrer großen Geschichte in Ehrfurcht!

Ultras wird es immer geben



Spruchband unserer Gruppe zur Thematik beim Lyon-Heimspiel. Bezieht sich auf eine vom französischen Präsidenten Sarkozy während der Unruhen in den Vorstädten getätigte Aussage, man brauche für die protestierenden Jugendlichen einen „Kärcher-Hochdruckreiniger“.

Das hässliche Gesicht des Fußballs

Wieder einmal zeigt der moderne Fußball seine hässliche Fratze der Gewalt. Nachdem nach mehr oder weniger erwähnenswerten tatsächlichen oder angeblichen Vorfällen die Presse eine schmutzige Kampagne gegen mehrere deutschen Fankurven aufgezogen hat, hat der DFB in Einklang mit der Polizei wiederum eine Grenze überschritten und zeigt damit, wer die wirklichen Feinde des Fußballs sind. Die so genannten Fußballfunktionäre reagierten auf das saubere Image ihres Produkts Fußball bedacht mit drakonischen Maßnahmen, die man durchaus als gewalttätigen Angriff auf die betroffenen Fans und die Fankultur an sich werten kann. In Dresden, Köln, Rostock, Berlin und Nürnberg wurde den Fans entweder das Reisen mit ihrer Mannschaft zu einem Auswärtsspiel verboten oder gleich die ganze Heimkurve geschlossen. Maßnahmen, die vor nicht allzu ferner Zeit noch als weit entfernte Alpträume oder gar als ausgeschlossen galten.

Was kann man als Sippenhaft begreifen, wenn nicht diese Pauschale Maßnahme gegen ALLE Fans der betroffenen Vereine. Was ist es anderes als strukturelle Gewalt gegen

die betroffenen Fans als dieser massive Eingriff in die persönliche Freiheit. Wohlge-merkt in fast ausschließ-lich allen Fällen ohne persönliches Fehlver-halten der Betroffenen. Angesichts dieser Tatsa-chen wird der

angeblich „präventive“ Charakter der DFB-Maßnahmen endgültig als Schutzbehauptung und Lüge entlarvt. Wo liegt der „präventive“ Charakter wenn die Zahl der angeblichen Täter nur einen so verschwindend kleinen Anteil der Betroffenen ausmacht und pauschal JEDER betroffen ist. Oder soll absurder Weise die Tatsache, dass jemand auf einem Stehplatz steht und nicht auf einem Sitzplatz sitzt, denjenigen gewalttätiger machen? Eine lächerliche Vorstellung. Sollen so die Stehplätze zum Übel konstruiert werden, oder warum wird wie im Fall Berlin die Stehplatzkurve geschlossen?

Auf die Vorfälle an sich wollen wir ganz bewusst nicht weiter eingehen. Wer das möchte, dem sei exemplarisch die sehr ausführliche, ehrliche und durchaus auch selbstkritische Erklärung der Harlekins Berlin dazu ans Herz gelegt. Wir wollen uns gar nicht auf eine Diskussion darüber einlassen, ob ein Fehlverhalten einzelner oder mehrere Fans der betroffenen Vereine vorlag, den diese Diskussion lenkt nur von dem eigentlichen springenden Punkt ab. Selbst bei einem angenehmen Fehlverhalten von 100 Fans, um gönnerisch hoch zu greifen, sollte jedem, der klar bei Verstand ist, sofort auffallen, dass eine Strafe die pauschal alle Fans dieses Vereins betrifft in keinerlei Relation dazu stehen kann. Vollkommen Maßlos, Pervers, Gewalttätig und Hysterisch, anders lässt sich ein solches Verhalten der Offiziellen nicht beschreiben. Dabei stellt sich die Frage, ob der durch die Kampagne der Medien erzeugte Druck als entschuldigend für den anscheinend so arg gebeutelten DFB gelten kann oder ob es in dieser Situation nicht gerade seine Aufgabe gewesen wäre, sich vor die Fans, vor den Fußball zu stellen und der Realität Rechnung zu tragen. Eine Realität, in der es durchaus mal zu Fehlritten von Fans kommt, genauso wie es schon immer war und keinesfalls gehäuft und intensiver und genauso (wenn nicht so gar weniger) wie bei anderen Massenveranstal-

tungen wie beispielsweise Volksfesten. Eine Realität die keinesfalls auch nur annähernd eine so intensive staatliche Verfolgung und Unterdrückung rechtfertigt, wie die der wir Woche für Woche aus-

gesetzt sind. Eine Realität die meilenweit von dem in den Medien und Lobbyisten bewusst gezeichneten Bild von „kriegsähnlichen Zuständen“, unter denen man „um sein Leben fürchten“ müsse, entfernt ist.

Angesichts dieser erschreckenden Entwicklung sollten spätestens jetzt alle, denen die Fankultur und der Fußball am Herzen liegt, alarmiert sein. Ein Stadionverbot betrifft nur wenige und auch wenn es theoretisch jeden treffen kann, ist es für den normalen Fan eher eine abstrakte Gefahr. Jetzt trifft es „nur“ einige Szenen, doch mit den Maßnahmen ist eine Grenze überschritten und das Damokles-

**Presse
DEUTSCHLAND**

**SKANDAL! FUßBALLTERROR! KRIEG
EXKLUSIVE ENTHÜLLUNG DER PRESSE:**

**STEHPLÄTZE
SCHULD AN...**

**... ASCEMONSTER, FINANZKRISE,
FUßBALLGEWALT, IRAK-KRIEG UND WESTERWELLE!**

Schwert hängt über eigentlich jeder Szene und damit auch über jeden einzelnen Fan dieses Vereins. Damit ist dies zu einem Problem für uns alle geworden, weg-schauen und hoffen, dass es einen selber nicht erwischt, funktioniert nicht mehr. Wir können diesem Problem nur alle gemeinsam entgegenzutreten, solidarisch über alle Vereinsgrenzen hinweg.



Nürnberg in Bremen und Köln in Sinsheim trotz Verbot angereist! Die beiden Szenen stehen nur exemplarisch für alle betroffenen Vereine.

Unsere Hochachtung gilt den Fans und Gruppen, die sich dem Verbot widersetzen und ihren Verein so gut es unter diesen Umständen ging unterstützten!

Freiheit für die Kurven – Freiheit für die Fans!



Woast scho...

... wie der FC Bayern erstmals den Europapokal der Landesmeister holte?

In der ersten Runde trat man gegen den schwedischen Vertreter Atvidaberg FF an. Nach dem mühelosen 3:1 Sieg im heimischen Olympiastadion drehten die Schweden im Rückspiel den Spieß und gewannen auch 3:1. Erst im Elfmeterschießen (4:3) qualifizierte sich der FCB für die nächste Runde. Der Gegner versprach besondere Brisanz, es kam zum deutsch-deutschen Vergleich mit DDR Meister Dynamo Dresden. Das Heimspiel konnte der FCB nach zwischenzeitlichem Rückstand noch mit 4:3 für sich entscheiden. Zum Rückspiel reisten die Bayern erst am Spieltag, man übernachtete in Hof, da Präsident Neudecker einen „Stasi-Anschlag“ auf das Essen für die Spieler befürchtete. Nach schneller 2:0 Führung für die Rothosen konnte Dynamo das Blatt wenden und ging mit 3:2 in Führung! Doch Gerd Müller war nochmal zur Stelle und sicherte dem FC Bayern mit dem 3:3 Ausgleich das Weiterkommen.

Eröffnung des Kurt-Landauer-Platzes: Maccabi München - FC Bayern 1:9

... und doch 1:0 für Maccabi. Schließlich wurde der mit dieser Partie eröffnete neue Sportplatz des kleinen Vereins für jüdische und nicht-jüdische Sportler nach unserem großen Präsident Kurt Landauer benannt. Ein ähnlich deutliches Bekenntnis zum Architekten auch der heutigen Erfolge unseres Vereins FC Bayern München würde man sich auch von unserem Vorstand wünschen. Wer braucht die Allianz, wir wollen ein Kurt-Landauer-Stadion! Und zwar ohne die blauen Untermieter. Die stellten sich auch diesmal wieder in Form der „Löwenfans gegen Rechts“ in den Mittelpunkt, dabei hätten sie in ihrer eigenen Vergangenheit und auch aktuell in ihrer eigenen Kurve genug Anknüpfungspunkte. Unser eigenes intensives und jahre-

Nachdem auch ZSKA Sofia bezwungen wurde (4:1 Heimsieg, in Sofia 1:2 Niederlage) stand das Halbfinale an. Im Hinspiel bei Ujpest Budapest erkämpfte sich der FC Bayern ein 1:1 und siegt im Rückspiel vor 74.000 Zuschauern im Olympiastadion mit 3:0.

Austragungsort des Finales war das Heyselstadion in Brüssel in dem am 15. Mai 1974 der Gegner Atletico Madrid hieß. Trotz Feldüberlegenheit konnte kein Treffer erzielt werden und nach dem Verlauf der 2. Hälfte musste man sogar froh sein, es in die Verlängerung geschafft zu haben. Dann der große Schock in der 114. Minute, Atletico ging durch ein Freistoßtor in Führung. Die mitgereisten Anhänger aus Spanien waren schon siegesgewiss, als zwei Minuten vor Abpfiff „Katsche“ Schwarzenbeck den Ball zum Ausgleich aus dreißig Metern ins linke untere Eck hämmerte! Schlußpfiff und der FC Bayern war gerettet, nun musste laut Reglement ein Wiederholungsspiel her!

Zwei Tage später spielte der FC Bayern von Beginn an wie von einem anderen Planeten und gewann nach je zwei Treffern von Gerd Müller und Uli Hoeneß erstmals den Europapokal der Landesmeister!

langes Engagement für unseren hochgeschätzten ehemaligen Präsidenten wurde hingegen von den unterschiedlichen Rednern nicht erwähnt. Mehr wert ist ohnehin die unter anderem unter der Hand vom Manager von Maccabi getätigte Äußerung, dass es das Engagement der Schickeria gewesen sei, das die Dinge um Kurt Landauer ins Rollen gebracht hätte. Letztendlich ist ja auch alles was zählt, dass Kurt Landauer den Stellenwert bekommt, den er verdient.

Unsere Mannschaft rund um Paul Breitner, Michael Tarnat, Raimond Aumann, Christian Nerlinger und andere verdiente Größen dominierte das Spiel, das von einer Handvoll Schickeria-Mitgliedern entspannt verfolgt wurde. Trotz der Freude über den neuen Sportplatz musste sich auch Maccabi eingestehen, Deutscher Meister wird nur der FCB!

Einladung zum Kurt-Landauer-Turnier 2010 25. bis 27. Juni



Servus Bayernfans,

zum nunmehr fünften Mal soll diesen Sommer das Antirassistische Einladungsturnier um den Kurt-Landauer-Pokal der Schickeria München stattfinden. Wir sind sehr stolz auf den stetige Aufwärtstrend, den unser Kurt bezüglich Organisation und Teilnehmerzahl gemacht hat. Für sich war jedes Turnier einzigartig und hat viel Spaß gemacht, was jeder der schon mal dabei war bestätigen wird. Grund genug für jeden von Euch dieses Mal (wieder) vorbei zuschauen! Wir wollen Euch hiermit herzlich einladen als Gast zu kommen oder sogar mit Eurem Fanclub/Eurer Fangruppe daran teilzunehmen. Solltet Ihr Interesse am genauen Programm oder dem Turnierort haben oder eine Mannschaft anmelden wollen, spricht entweder einen von uns am Streetworkbus vorm letzten Heimspiel gegen Bochum oder bei einem der letzten Spiele einen unserer Vorsänger im Stadion an und gebt am besten eine E-Mail-Adresse zur Kontaktaufnahme ab.

Berichte und Fotos von den letzten vier Turnieren findet Ihr auf unserer Homepage (www.schickeria-muenchen.org) unter - Termine - Kurt-Landauer-Turnier.

Antirassismus macht Spaß!

Schickeria München

TERMINE

Sa, 08.05. 15:30 Hertha BSC - FC Bayern

Sa, 15.05. 20:00 FC Bayern - Bremen (Pokalfinale)

Sa, 22.05. 21:00 FC Bayern - Inter Mailand (Europapokalfinale)

25. bis 27.06. Kurt-Landauer-Turnier

Südkurvenbladdl online - Jetzt anmelden!

Du bekommst schon wöchentlich das Südkurvenbladdl per Email, dann kannst du dich gleich den anderen Texten hier widmen. Wer das Südkurvenbladdl online noch nicht abonniert hat kann das jederzeit machen, einfach auf www.schickeria-muenchen.org registrieren! Am besten gleich, dann bekommst du wie mehrere tausend Bayernfans jede Woche alle Infos rund um unsere Kurve, sowie jetzt natürlich auch die Sonderausgaben des Südkurvenbladdls mit allen Infos zu den anstehenden Endspielen!

KONTAKT: Wir Ultras e.V., Postfach 190850, 80608 München